# Günther Weisenborn: Zwei Männer Lösungsvorschlag

Die Kurzgeschichte kann in mehrere Sinnabschnitte eingeteilt werden. Beschreibe in der rechten Spalte mit eigenen Worten, was in den jeweiligen Abschnitten erzählt wird.

| Textabschnitt | Beschreibung des Inhalts |
| --- | --- |
| „Als der Wolkenbruch...“ - „...einem undurchsichtigen Ende entgegen.“ | Nach einem Wolkenbruch über Santa Sabina in Argen-tinien tritt der Fluss Parana über die Ufer und reißt alles mit sich. Nur ein Farmer und sein Vorarbeiter, der Peon, können sich auf ein Schilfdach retten und treiben mit den Fluten davon. |
| „Gegen Morgen...“ - „...Sie sahen sich an.“ | Der Indio plant, den Farmer vom Dach zu stoßen, damit er selbst länger darauf bleiben kann. |
| „Da folgte der Farmer...“ - „...kein Feuer hatten.“ | Der Farmer teilt seine letzte Zigarette mit dem Indio. |
| „Er ist ein guter...“ - „...verdammt noch mal...!“ | Der Indio bereut seinen schlimmen Vorsatz und will selbst ins Wasser springen, doch der Farmer hält ihn zurück. |
| „Gegen Morgen...“ - „Der Regen hörte auf.“ | Wieder auf dem Trockenen beschließen die zwei Männer, mit ihrer Arbeit von vorne anzufangen. |

Beschreibe das Verhältnis, in dem der Indio und der weiße Farmer zueinander stehen:

Der Indio ist der Untergebene, der Farmer sein Arbeitgeber.

Stelle die Rolle des dritten, mittleren Textabschnitts für das Verhältnis der beiden Männer zueinander dar.

Durch die freundschaftliche Geste des Farmers werden die sozialen Unterschiede zwischen den beiden aufgehoben. Das Unglück vereint sie.

Erkläre die Änderung in der Haltung des Indios im letzten Textabschnitt, bezeichnet durch das Wort „Bueno“ (gut).

Zu Beginn zeigt sich die Welt mit der Überschwemmung als schlecht. Die Hoff-nungslosigkeit weicht neuer Zuversicht. Das macht alles wieder „bueno“ - gut.

Die Überschwemmung des Paraná bedeutet für die beiden Männer einen schweren Schicksalsschlag. Nenne Gründe, aus denen der Farmer nicht genauso pessimistisch wie der Peon ist und diesem sogar das Leben rettet.

Der weiße Farmer ist ein Fremder im Land und gibt sich nicht so leicht vom Schicksal geschlagen wie der Angehörige eines Naturvolkes. Der Farmer hat auch seine Frau nicht verloren und das Land gehört nach wie vor ihm.